

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postversendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Ersteinst jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock. Expedition: und Insertions-Bureau.

Der Nationalitäten-Ausgleich.

Wir haben lechthm mit Freuden das Deak'sche Princip als den solidesten Unterbau begrüßt, auf dem das neue Staatsgebäude mit voller Sicherheit aufgeführt werden könne.

Wir aber der Unternehmer eines Baues in kluger Berechnung der Zeitökonomie es sich angelegen sein läßt, mit dem Beginn des Grundbaues gleichzeitig auch die anderen notwendigen Theile des Gebäudes anzufertigen und herstellen zu lassen.

Es ist wohl wahr, kein Land hat der verschiedenen Confessionen und Nationalitäten so viele, als unser engeres Vaterland. Wir aber, die wir nach unseren religiösen Anschauungen in allen zu Tage kommenden Erscheinungen der Natur sowohl, wie der Geschichte, immer ein providentielles Walten erblicken.

Und sollte dies vielleicht so schwer sein? Wir glauben es keinesfalls. Ein einzig kleines, aber inhaltsreiches, erhabenes Wort schwebt wie in der Schöpfungsgeschichte als der Geist Gottes über die Tiefen der aufgeregten chaotischen Gewässer, auf daß durch sein schöpferisches „Es werde“ das Licht der Vereinigung glanzvoll hervorstehe und alles eine neue schöne Gestalt gewinne.

Haben es die verschiedenen Confessionen und Nationalitäten einmal über sich gewonnen — und wir sind doch schon so nahe daran — sich gegenseitig zu achten; ist man von allen Seiten zu der Ueberzeugung gelangt, daß es keine Nationalität gebe, die nicht der ureigenen Momente so viele darbietet, die die vollste Achtung und Anerkennung in Anspruch nehmen; hat man einmal die Einsicht gewonnen, daß es ein selbstmörderischer Gedanke sei, seinen eigenen Organismus zu zerstören, weil man die naturgemäße Nothwendigkeit des einen oder anderen Gliedes nicht anerkennt und somit auch dasselbe nicht pflegen und warten will.

Es versteht sich von selbst, daß wir diese ausgesprochenen Ideen nicht erst anregen wollten oder anzuregen brauchen, sie beginnen schon in der Brust eines jeden in-

telligenten, nur das Gesamtwohl vor Augen habenden wahrhaften Patrioten, gehöre er welcher Confession oder Nationalität immer an, ihre Lebenskeime zu zeigen; wir unsererseits wollten nur den Hervorbruch und das Anstretreten derselben befördern und beschleunigen helfen, damit, wie eingangs gesagt, auch wir mit unseren Vorarbeiten gerührt und fertig dastehen, wenn die Zeit zum Weiterbau da ist, und der Bauherr zur schleunigen Inangriffnahme desselben ruft.

Wien 28. April. Die uns vorliegende Erfahrung hat die vielfach laut gewordene Ansicht, daß der Gedanke der Trennung des weiteren von dem engeren Reichsrathe kein glücklicher gewesen, hinreichend bewahrheitet. Die Ausdehnung, welche die Verhandlungen über die Beratung des Budgets in Anspruch nehmen, ist zum großen Theile eine Folge dieser scharfen Sonderung.

Die weite Ferne, in welche das Tagen des engeren Reichsrathes hinausgerückt ist, die Ungewißheit, ob in demselben die großen Principienfragen werden ausgetragen werden, die Furcht, daß bei der unverhältnißmäßig langen Dauer des weiteren Reichsrathes einerseits, und der Nothwendigkeit, die Landtage einzuberufen andererseits, für den engeren Reichsrath keine Zeit übrig bleiben werde, an die so nöthigen Reformen in der Administration und Gesetzgebung werththätig Hand anzulegen, darin sehen wir eine der Hauptursachen, warum und weshalb sich die Abgeordneten schon bei der Budgetberatung in die Erörterung principieller Fragen einlassen.

Hätte der Reichsrath in seiner doppelten Eigenschaft als engerer und weiterer zu gleicher Zeit getagt, dann wären alle die Gesetzentwürfe über das Strafgesetz, den Strafproceß, die politische und juristische Organisation, welche gegenwärtig in den Ministerien ruhen, gleich beim Zusammenritte den betreffenden Ausschüssen längst zugewiesen und möglicherweise schon zur Berichterstattung für das Haus reich, während jetzt damit bis zum Herbst gewartet werden muß, denn vor Mitte Mai ist die Erledigung des 1865er Budgets nicht zu erhoffen; dann kommen etwaige, wenn auch minder wichtige Regierungsvorlagen, denen verfassungsmäßig der Vorrang gebührt. Diesen schließt sich der Verger'sche Antrag über den §. 13 des Februarpatentes und der Bericht des Ausschusses und endlich das 1866er Budget an. Ist Alles dies im günstigen Falle im Monat Juni im Abgeordnetenhaus beendet, dann muß es erst noch das Herrenhaus passieren. Dort wird man keineswegs die Positionen des Abgeordnetenhauses pure annehmen und jedenfalls wird die Regierung bemüht sein, in diesen legislativen Körper einen Theil des verlorenen Terrains wiederzugewinnen. Die Differenzen zwischen den beiden Häusern müssen schließlich in gemischten Commissionen ausgetragen werden, und dann folgt erst die Redigirung des Finanzgesetzes. Alles zusammen genommen wird sicherlich das Ende des Monats Juli heranrücken.

Wie wir nun von gut unterrichteter Seite hören, ist auch Herr von Schmerling sehr ungeduldig und kann den Schluß des weiteren Reichsrathes kaum erwarten. Er will nun einmal wissen, woran er mit den Ländern jenseits der Leitha ist. Aeußerungen, die er vertrauten Personen gegenüber fallen gelassen, deuten darauf hin, daß man mit der Veröffentlichung der Ausschreibungen für den ungarischen und kroatischen Landtag nicht bis zum Schluß der Session zögern wird, und wir finden dies begreiflich, da ja zur Durchführung der Wahlen jedenfalls mehrere Monate erforderlich sind, eine Arbeit, die schon jetzt vorgenommen und damit Zeit gewonnen werden kann.

Diese Ungeduld des Herrn Staatsministers wäre ein kleiner Hoffnungsstrahl, und wir klammern uns gern an jeden Moment an, welcher uns Aussicht eröffnet, je eher die so bedauerlichen Conflicte zu Austragung gebracht zu sehen.

Aus dem Gebiete der Journalistik können wir melden, daß der durch seine Volksstücke und durch die Herausgabe des Witzblattes „Kikeriki“ bekannte D. F. Berg vom 14. Mai an ein politisches Tageblatt unter dem Titel „Wiener Geschichten“ herausgeben wird. Zwar verbreitet man, es werde ultra-democratic sein, doch Berg ist ein Ministerieller von echtem Schrot und Korn und die Vermuthung liegt daher nahe, die Regierungstede dahinter und wolle Berg's Popularität benützen, um ähnlich dem französischen Liberalismus, identisch mit dem Aristokratismus, im ministeriellen Sinne auf die Waage zu legen.

Schließlich noch die Mittheilung, daß die, slavische Interessen vertretende Zeitschrift „Sst und West“ mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufört. Da der Herausgeber und Redacteur Sandic zu 6 Monat Kerker verurtheilt ist, so hat er sein Blatt mit der, leichten Interessen dienenden Wochenchrift „Die Zukunft“ vereinigt. Die Abonnenten erhalten als Entschädigung letztes Blatt. Beide bringen in

ihrer nächsten, morgen erscheinenden Nummer die bezügliche offene Erklärungen.

Wien, 24. April. Die heute stattgefundenene Generalversammlung der Theißbahn war ziemlich besuch, die Sitzung jedoch von kurzer Dauer. Der Präsident des Verwaltungsrathes eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung und stellte den kaiserlichen Commissar Herrn Wagner von Wagenburg vor, forderte die Herren Carl Stummer und Leopold v. Wertheimstein auf, die Rectification des Protocolls zu übernehmen und ernannte die Herren F. C. Mahrehofer und Eduard Wiener zu Scrutatoren. Er theilte hierauf mit, daß die Wahl von vier Verwaltungsräthen vorzunehmen sei, indem drei statutenmäßig auszuwählen haben und der Graf Apponyi resignirt habe. Während die Neuwahl vor sich ging, verlas Director Schimpfle den Geschäftsbericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Das Ergebnis des Bahnbetriebes im Jahre 1864 betrug fl. 1,256,697.43 und entspricht einer Verzinsung von 2.95 Percent, steigerte sich somit gegen das Vorjahr um 0.44 Percent. Der Bericht schließt mit der Versicherung, daß es an fortgesetzten Sparnissen auch in der Folge nicht fehlen werde und erwartet von einer Steigerung des Verkehrslebens die Besserung.

Der Präsident nimmt hierauf das Wort, um der Versammlung die Mittheilung zu machen, daß das Finanzministerium sich bereit gefunden hat, die zur Zinszahlung am 1. Mai benötigten Mittel in gewohnter Weise zu beschaffen, da der bekannte Nachtragsadditional-Vertrag die allerhöchste Sanction noch nicht erhalten habe.

Das Resultat der Wahl ergab die Wiederwahl der Verwaltungsräthe Lad. v. Szöghényi, Heinrich Graf Zichy, Johann Graf Waldstein und die Neuwahl des Herrn Carl Stummer.

Wien, 27. April. Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Direction der Creditanstalt in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt hat, ein über die gesammte österreichische Monarchie sich ausbreitendes Netz von Generalbanken anzulegen. Es ist ein großer, fruchtbarer Gedanke, dessen Verwirklichung in diesem Projecte angestrebt werden soll, und die ungeheuren Mittel, über welche das Institut zu gebieten in der Lage ist, scheinen den sichern Erfolg einer solchen Schöpfung, wenn sie ihre Aufgabe lediglich in der Erfüllung gemeinnütziger Zwecke suchen will, zu gewährleisten. Es sind aber nicht immer die gesunden Principien, von welchen die Geschäftspractiker bei ihren Unternehmungen sich leiten zu lassen pflegen. Das Bankwesen überhaupt und das Wesen der modernen Gewerbetanken insbesondere birgt in seinem Verhältnisse zu dem öffentlichen Credite Gefahren in sich, welche die Concentrirung einer so ungeheuren Macht in Händen einer einzigen Gesellschaft immerhin als ein großes Uebel erscheinen lassen, und eine vorsichtige Finanzpolitik wird stets vor der ungeheuren Verantwortlichkeit bei Experimenten von so gewaltiger Natur zurückschrecken. Erst wenn die Grundlagen des Projectes, zu dessen Realisirung die Creditanstalt sich eben anschickt, vorliegen werden, wird sich die Möglichkeit ergeben, sich ein Urtheil über dessen Tendenzen und Opportunität zu bilden.

Die Ermordung Lincoln's.

Vor dem erschütternden Ereigniß, welches uns der Telegraph noch Mittwoch spät Abends meldete, treten alle politischen Nachrichten des Tages in den Hintergrund. Auf der Sonnenhöhe angelangt, in einem Augenblicke, wo jedes feindliche Hemmniß überwunden schien, endete das Leben des Präsidenten Abraham Lincoln durch eine jener Mordthaten, die das Verabscheuenswerthe des gemeinen und des politischen Verbrechens in sich vereinigen. Die letzten amerikanischen Nachrichten lassen Lincoln nach Washington zurückgekehrt sein, dort wurde die That am Abend des 14. vollbracht. Die Annahme eines Actes der Privatrage wird durch den Umstand befestigt, daß gleichzeitig ein Attentat auf den Secretär des Auswärtigen Seward versucht wurde. Die Wiener Blätter, welche sich fast ausschließlich mit dem so unerwartet hereingebrachten Ereigniß beschäftigen, enthalten bereits ausführliche Details, doch sind dieselben noch nicht klar genug. Diefen zufolge befand sich Lincoln am 14. d. M. im Theater und dort in seiner Loge fiel der verhängnißvolle Schuß. Während dies im Theater vorging, schlich sich ein anderes Individuum zu Seward, welcher in Folge eines Sturzes aus dem Wagen sich Arm und Kinnbacken gebrochen hatte. Der Mörder schoß wahrscheinlich auf Seward, und als dessen Sohn zur Hilfe herbeieilte, schoß er auch diesen nieder. Der junge Seward scheint augenblicklich todt geblieben zu sein; Seward Vater ist tödtlich verwundet. Sein Aufkommen wird bezweifelt. Beim Präsidenten Lincoln in der Loge befand sich General Grant, welcher kurz vor dem Attentate abgerufen wurde, um einer Verathung der Minister anzuwohnen. Auch er wäre sonst geopfert worden. Als Mörder bezeichnet der Telegraph zwei Brüder Booth, welche in Baltimore, wohin sie geflohen waren, festgenommen worden sein sollen. Dies das Thatsächliche.

Die Ermordungen fanden an zwei verschiedenen Orten statt: im Theater und in Seward's Hause. Dies und die muthmaßliche Gleichzeitigkeit des Verbrechens deutet auf ein vollständiges, planmäßig vorbereitetes Complot hin, welches sicher mehr als zwei Theilnehmer hat. Diese Umstände erhärten die Richtigkeit unserer Vermuthung, daß es sich um

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including names like 'Storch' and 'Del'.

eine politischem Fanatismus entsprungene Verschwörung gegen das Leben der ersten Staatsbeamten und Generale der Republik handelt. Der amerikanische Gesandte in London, Mr. Adams, hat officielle Nachrichten erhalten, welche unsere Vermuthung zur Gewissheit erheben. Aus Washington wurde Herrn Adams gemeldet, daß als Ausgangspunkte des Nordes Beweise vorlagen für eine Rebellen-Verschwörung, um Rache zu nehmen und dem Süden Unterstützung zu bringen. Hiernach also scheint man diesem schändlichen Complotte bereits auf der Spur zu sein und haben die eingeleiteten Untersuchungen schon positive Resultate zu Tage gefördert. Es ist somit kein Zweifel, daß dieselbe Hand, derselbe Fanatismus diese Nordverschwörung anzettelte, welche die Räuber in Canada, die Nordbrenner in New-York besoldete. Damit ist Alles gesagt. Der Süden wird die Rückwirkung dieser Morde furchtbar empfinden. Der Ex-Präsident der südlichen Conföderation, Jefferson Davis, besand sich, Nachrichten vom 13. d. M. zufolge, noch in Danville, wo er die Ankunft der Armee des südstaatlichen Generals Johnston's erwartete. Es ist wahrscheinlich, daß es Sherman noch gelingt, die ganze südstaatliche Sippchaft in Danville gefangen zu nehmen.

Anderer als die vorstehenden Einzelheiten fehlen noch, als gewiß dürfte jedoch angenommen werden können, daß die Hand des Mordmörders von der wilden Leidenschaft des politisch Besiegten geführt wurde. Den Süden America's wird die Anklage treffen, die Verhältnisse geschaffen zu haben, durch welche der Gedanke jener schandlichen That ermöglicht wurde.

Die politischen Folgen dieses Ereignisses sind zur Zeit nicht übersehbar. Die Bestrebungen der Südstaaten waren erst auf dem Schlachtfeld niedergeworfen, die schwerere Aufgabe, den Bestand, die Formen des staatlichen Lebens der Vereinigten Staaten wiederzufinden und zu sichern, harrte noch ihrer Lösung. Unter solchen Umständen gewinnt das Leben eines Einzelnen, eines Staatsmannes wie Lincoln, eine fast symbolische Bedeutung. Nicht auf die im Volke ruhende Macht allein kommt es an, sondern auch auf das populäre Bewußtsein von dem Umfange dieser Macht. Es ist abzuwarten, wie die Parteigänger des Nordens das Ereignis betrachten, ob sie das Vertrauen, das sie zu Lincoln gehegt, seinem Nachfolger dem Vicepräsidenten Johnson entgegenbringen werden. Vor allem aber wird abzuwarten sein, ob dem friedlichen Ausgleich durch den Doppelmord nicht überhaupt, vorläufig wenigstens, unüberwindliche Hindernisse sich entgegenstellen werden. Politische Leidenschaft entflammt nun wieder und die Stimme der Mäßigung und der ausgeglichener Verschönlichkeit wird wohl lange Zeit ungehört verhallen.

Ein Londoner Telegramm vom 27. d. M. enthält die folgende Meldung: Der amerikanische Gesandte, Mr. Adams, veröffentlicht eine amtliche Depesche des Kriegsministers Stanton, welche die Berichte über die Ermordung des Präsidenten der Union bestätigt. General Grant entging den Mordplänen wahrscheinlich nur durch zufällige Abwesenheit.

Beweise für eine Rebellen-Verschwörung, um Rache zu nehmen und dem Süden Unterstützung zu bringen, als Ausgangspunkt des Nordes lagen vor.

Die Unterhausmitglieder aller Parteien überreichten dem Gesandten der Union eine Beileidsadresse.

Der Mörder des Präsidenten, Wickes Booth, angeblich ein Sohn des englischen Tragöden Junius Brutus Booth, war selbst ein Liebling des Theaterpublicums in Mobile. Die Partisanen des Südens nennen Booth einen wahnsinnigen Abolitionisten.

Der bekannte General Butler hat in Washington eine Rede gehalten, welche bereits andeutet, daß es schon vor Lincoln's Tod eine starke Partei gab, welche eine energische Politik gegen den Süden vertrat.

### Politische Uebersicht.

Nachdem es entschieden ist, daß die preussische Regierung bis nach erfolgter Verständigung mit Oesterreich über die weitere Behandlung der Herzogthümer-Angelegenheit von der Etablierung ihrer Marinestation in Kiel Abstand nimmt, verlieren die Berichtigungen der „Kreuzzeitung“ und „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Porgang der Sache allen Werth. Preußen hält sein theoretisches Recht auf Kiel als Marinestation aufrecht und verzichtet nur vorläufig auf dessen Verwirklichung. Das ist das Wesentliche. Da man aber eingesehen, daß auf dem bisherigen Wege nicht vorwärts zu kommen ist, so hat die preussische Regierung in Wien die Einberufung der schleswig-holstein'schen Ständeversammlung beantragt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt über den preussischen Antrag das interessante Detail mit, daß die Berufung der Vertretung der Herzogthümer entweder nach dem 1848er oder einem von den deutschen Großmächten auf breiter Basis zu vereinbarenden Wahlgesetze stattfinden habe. Die Souveränitäts-Frage soll nach dem preussischen Vorschlage der Cognition der schleswig-holstein'schen Stände entzogen bleiben. Sie soll nur bei Regelung der verschiedenen schwebenden Finanzfragen mitwirken. Die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund verweigert Preußen, bis nicht das Verhältnis zwischen ihm und den Herzogthümern geordnet ist. Die preussische Regierung fordert die Discussion heraus, um die Herzogthümer zu überzeugen, daß der Preußen gemachte Vorwurf der Selbstsucht nicht gerechtfertigt sei.

Herr v. Bismark ist nicht faul. Mit der Kieler Hausfrage sagte er die Frage von der spezifisch preussischen Seite an, mit dem Antrag auf Einberufung der schleswig-holstein'schen Volksvertretung nach einem Wahlgesetze auf breiter Basis faßt er die Frage vom national-demokratischen Standpunkte an. Er thut dies in der Voraussicht, daß Oesterreich sich widersetzen werde und daß dann wieder die Popularität seiner Politik zufalle. Das Manöver ist geschickt. Preußen hat wieder die schönere Rolle zu spielen, und werden schließlich die Stände in Kiel nicht einberufen, so wäscht das Berliner Cabinet seine Hände in Unschuld und erklärt, das Beste, das Liberalste gewollt zu haben, aber an dem Widerstande Oesterreichs gescheitert zu sein. Aufgabe des Wiener Cabinets wäre es nun, diese Tactik

zu durchkreuzen. Aber, wenn daran gedacht wird, so hat man vorläufig dazu die wenigst zweckmäßigen Mittel gewählt.

Wir haben schon erwähnt, daß gegen die Berufung der Volksvertretung der Herzogthümer, wie Preußen sie beantragt, vom Wiener Cabinet allerlei Bedenken erhoben werden. Wie wir weiter vernehmen, hält Oesterreich die Frage der Einberufung der schleswig-holstein'schen Landesvertretung, abgesehen von der mangelnden Kompetenz derselben zur Entscheidung staatsrechtlicher Fragen, überhaupt für noch nicht reif, angeblich weil derjenige noch nicht regelmäßig anerkannt ist, den es allein für competent hält, mit der Verfassungsfrage auch die damit verbundene der Berufung der Stände zu lösen. Erst müssen die Herzogthümer einen Souverän, einen Herzog haben, denn ein Regierungsgesetz dieser Art stehe einmal den jetzigen Ausübenden und Inhabern der Regierungsgewalt in den Herzogthümern zu; das müsse dem künftigen Souverän vorbehalten bleiben. Denselben Standpunkt hatte Oesterreich in der 10. Sitzung der Londoner Konferenz durch den Grafen Apponyi einnehmen lassen, als der Bevollmächtigte, da die Theilung Schleswigs auf's Tapet kam und der Bundes-Bevollmächtigte die Befragung der Bevölkerung im Gesamtgebiete Schleswigs als Grundlage für die Theilungslinie vorschlug, dieses Programm mit der Beschränkung annahm, daß die Befragung „durch das Organ des Landesherren und der gesetzlichen Landesvertretung bewerkstelligt werde“. — Die factische Einsetzung des Augustenburger als Herzog und die Berufung der Ständeversammlung durch den Herzog — das ist der österreichische Standpunkt in der Frage. Man schmeichelt sich in Wien, durch Festhalten dieser Forderung gegenüber dem preussischen Antrage die factische Einsetzung des Augustenburger durchzusetzen. Es wird Näheres abzuwarten sein, um diese neue Phase zu würdigen.

Die wichtigste Nachricht ist am 25. aus Berlin gemeldet worden. General Wanteuffel, erster Adjutant des Königs Wilhelm, welcher das Commando des Militärbezirks von Magdeburg übernehmen sollte, bleibt auf seinem Posten im Militär-Cabinet. Die Eventualität seiner Versetzung nach Magdeburg wurde in Berlin als Angelegenheit eines bevorstehenden Bruches des österreichisch-preussischen Allianz angesehen. Aus dem Verbleiben des Generals Wanteuffel würde hervorgehen, daß dieser Bruch nicht mehr droht. Ein sehr wichtiges Symptom wäre auch die Nachricht, daß auf Weisung des Königs alle anexionistischen Redensarten aus dem Schriftstück für das Duppel-Dokument und aus der dort gehaltenen Rede des Feldproben weggestrichen wurden. Alles das beweist übrigens nur die Wichtigkeit der Ansicht, daß der Zwiespalt der Cabinetse eine mehr diplomatische, aber keine durchgreifend politische Bedeutung habe.

Die Reise Napoleons nach Algier beschäftigt ausschließlich die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Adreßdebatten sind beinahe vergessen und die guten Leute kümmern sich jetzt weit mehr um das, was der Kaiser mit den Arabern vorhat. Schon wurde behauptet, Abd-el-Kader werde den Kaiser auf der algerischen Reise begleiten, aber der Emir befindet sich zur Zeit noch in Damascus. Sollte ihm der Kaiser in Algerien scheinen es zu glauben, wenigstens geht dies aus den Briefen hervor, die seit einigen Tagen aus Algier eintreffen. Im Jahre 1863 schrieb der Kaiser an den Herzog von Malatoff, damals General-Gouverneur von Algerien, einen Brief, in welchem unter Anderm die Phrase vorkam: „Ich wiederhole, Algerien ist keine Colonie im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern ein arabisches Königreich.“ Nun gibt es hier Leute, die, gestützt auf diese Phrase, ganz im Ernste glauben, der Kaiser werde in Algerien dem Emir Abd-el-Kader die Investitur als Vicekönig der Araber erteilen. Er würde unter französischer Schutzherrschaft stehen, verpflichtete sich, die europäische Einwanderung zu fördern und unterhalte eine 60,000 Mann starke Armee. Die „Opinion Publique“, dasjenige Blatt, welches täglich die radicale Umgestaltung der europäischen Landkarte predigt, hat in Bezug auf Algerien weniger reformatorische Anschauungen. „Abd-el-Kader zum König von Algerien machen“, sagt dieses Blatt, „hiesje einfach eine so wunderbar gelegene Colonie aufgeben, welche Frankreich gibt, was ihm als See- und Handelsmacht im Mittelmeere gebricht hat. Wie soll man glauben, daß derlei beabsichtigt wird? Es könnte geschehen, daß Abd-el-Kader auf dem Throne dem Abd-el-Kader im Exil nicht im mindesten ähnlich wäre, und dann ist er ja nicht unsterblich. Wer weiß, was sein Nachfolger beginnen würde, und welches Loos jenen 200,000 Europäern dann vorbehalten wäre, die wir auf africanischen Boden gezogen und gegen welche wir geheiligte Verpflichtungen zu erfüllen haben. Algerien ist übrigens kein arabisches, sondern auch ein babylonisches Königreich, und der Berber und Araber sind von jeder keine guten Freunde gewesen. Die Kabylen haben alles Interesse an der französischen Herrschaft. — Wäre es gerecht, sie der Arabern auszuliefern? Man höre also auf von einem cabischen Königreiche zu phantasieren.“ Man sieht, die löbliche „Opinion“ weiß sogar das von ihr geschmähte divide et impera zu würdigen, wenn es ihr eben in den Krax paßt. In einem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde die Abreise des Kaisers für den 29. d. M. festgesetzt. Heute Abends war das Gerücht verbreitet, der Kaiser werde von Algerien aus einen Ausflug nach Egypten machen um die Arbeiten am Suez-Canal zu besichtigen.

Von anderer Seite glubt man dagegen, daß die Algerien-Fahrt Napoleons nicht vorwiegend einen großen politischen Zweck hat; sie schrumpft mehr und mehr zur Bade-reise zusammen. Freilich ist immer ein politisches Ereigniß für Algier, daß der Souverän Frankreichs dorthin kommt, und gewiß wird der Besuch im Einzelnen wohlthätig wirken; diejenigen aber, welche eine Aenderung der algerischen Regierung und Verwaltung von dieser Reise hoffen, befinden sich nach dem, was du guter Hand mitgetheilt wird, in einem starken Irrthum. Die Bäder, welche der Kaiser brauchen soll, heißen Hammam-Mestoutin (Teufelsbäder) oder auch Bäder der Verdammten und liegen im Aron-dissement Guelma oder Guelma im Departement Constantine. Der Kaiser wird dort von einer durchaus eingebornen Bevölkerung umgeben sein.

Die bekannte Brüsseler Duellgeschichte, in welcher der

belgische Kriegsminister eine so hervorragende Rolle gespielt hat, beschäftigt noch immer die ausländischen, vor allem die belgischen Journale. Man schreibt darüber aus Brüssel: Was die gerichtlichen Folgen des Chazal-Delaetischen Duells betrifft, welche Angesichts der Krankheit des Königs eine ganz besonders ernsthafte Bedeutung gewinnen, so erfährt man, daß die Herren Delaet, Nothomb und v. Liebeterke beabsichtigen sollen, ihre Verfolgung bei der Kammer selbst zu beantragen. In Bezug auf die Gerichtsbarkeitsfrage dem Kriegsminister gegenüber vernimmt man, daß derselbe in Ermangelung des speciellen, von der Verfassung in Aussicht genommenen Gesetzes wahrscheinlich dennoch nach dem gemeinen Rechte behandelt werden und mit den übrigen Angeklagten vor den Schranken des Justizpolizeigerichts erscheinen wird. Da eine Verurtheilung unvermeidlich erscheint, so wird Herr Chazal nicht umhin können, seine Entlassung zu nehmen. Er hatte diesen Schritt bereits am Vorabend des Zweikampfs gethan, seine Entlassung aber war ihm damals verweigert worden.

Es scheint nach diesem, daß man in Belgien nach englischem Vorbilde das Gesetz über den Zweikampf, welches anderwärts zwar auch auf dem Papiere besteht, doch sehr laß gehandhabt wird, in vollem Ernste aufstellt.

Ueber das Project der Auswanderung der polnischen Flüchtlinge nach den Vereinigten Staaten von Nordamerica, dessen Hauptanreger ein Herr Koronikowski, ein seit längerer Zeit in der Schweiz als Tanzlehrer niedergelassener Pole ist, hat man nach verschiedenen Seiten hin viel irrthümliches berichtet. So hat selbst der „Bund“ eine Mittheilung gebracht, aus der man entnehmen mußte, daß sich das Koronikowskische Project der besonderen Protection des Bundesraths erfreue. Diese Angabe fällt durch den Umstand, daß der Bundesrath nicht nur den Polen, welche nach America, sondern auch denen, welche sich nach dem Orient oder nach einem andern entfernt gelegenen Land begeben wollen, 100 Fr. Reiseunterstützung gewährt, in sich selbst zusammen. Unter solchen Umständen wird wohl die Mehrzahl der Polen, welche gesonnen sein sollte die Schweiz zu verlassen, statt America den Orient wählen; aber auch dorthin dürfte ihre Auswanderung nicht sehr groß sein, da in einer am letzten Montag zu Arau abgehaltenen Generalversammlung der polnischen Hilfsvereine, in der General Langenitz und Graf Plater anwesend waren, auf den Antrag des Arsgauer Landammanns Welti beschloffen wurde: „die Veranstaltung einer massenhaften Auswanderung der Polen aus der Schweiz für nicht angemessen zu erklären, und auch fernerhin für Arbeit der arbeitsfähigen und für Unterstützung der hilfbedürftigen polnischen Flüchtlinge zu sorgen.“ Gegen die Auswanderung nach America protestirte namentlich Graf Plater, weil die dorthin auswandernden Polen ihrem Vaterlande wohl für immer verloren gingen. Diejenigen Polen, welche die Schweiz zu verlassen wünschten, würden viel besser thun sich nach dem Orient oder nach den Donaufürstenthümern zu begeben. Dort würden sie in Folge ihrer Intelligenz, ihres Charactere und ihrer Gewohnheiten viel eher ein Unterkommen finden als in America, und denjenigen, welche durchaus in keine bürgerliche Stellung passen, siehe, wie ihm Kadif Pascha — der Pole Gaj-fowski — schriftlich versichert habe, der Eintritt in dessen polnisch-türkische Kosakenregiment immer frei. Mit der Auswanderung der Polen über den Ocean dürfte übrigens der russischen Regierung der beste Gefallen gethan sein. Auch dies wird viele Polen abhalten, America sich zu ihrer neuen Heimat zu wählen.

Die „Gen.-Corr.“ meldete neulich nach einer Mittheilung aus Bukarest, daß dasselbst eine Note Drouin's eingetroffen wäre, die in sehr energischer Weise gegen die Nichtachtung und geringschätzende Art und Weise protestirt, mit welcher seitens der moldo-walachischen Regierung die Entscheidungen und Verfügungen der Consulargerichte in letzter Zeit behandelt worden, und worin Abstellung dieser gegen die Tractate verstößenden Unzukömmlichkeiten verlangt wird. Diese Nachricht bezeichneten wir als mit der von uns bereits früher gebrauchten Mittheilung im Zusammenhange stehend, daß Cusa mit dem Gedanken umgehe, die territoriale Gerichtsbarkeit für Unterthanen fremder Mächte in den Donaufürstenthümern aufzuheben. Wir erfahren nun nachträglich, daß zwischen der österreichischen und moldo-walachischen Regierung in der letzten Zeit allerdings wegen Abschluß eines Chartells (zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern oder des Verbrechens angeklagter Unterthanen) Verhandlungen gepflogen wurden, und daß man österreichischerseits auch darauf eingegangen bereit war, daß aber die Pforte diesem Vorgehen ihr Veto entgegenhielt, indem sie, wie uns mitgetheilt wird, nicht blos dem Fürsten Cusa das Recht bestreitet, in seiner Eigenschaft als Hospodar irgend welche nationale Verträge mit einer auswärtigen Macht abzuschließen, sondern auch Oesterreich gegenüber protestirt und es als unstatthaft erklärt, daß eine durch Verträge gebundene Macht mit einem Vasallen der Pforte selbständige Verträge abschließen.

Zur Verhaftung der Juden in Marocco, die telegraphisch gemeldet worden ist, wird dorthin geschrieben: Am 2. April wurden die zwölf Chefs der jüdischen Gemeinde von Tetuan verhaftet und in Ketten gelegt. Diese Maßregel war in Folge eines Befehls des Kaisers ergriffen worden, der darüber wüthend war, daß sie die Bezahlung einer Wache am Eingange des jüdischen Viertels verweigert hatten. Die Consuln reclamirten sofort diejenigen Juden, welche unter ihrem Schutze stehen. Der Pascha gab sie auch frei. Die übrigen aber sollten zum Kaiser nach Marocco geschickt werden, wo sie gewisser Tod erwartete. Die Consuln erhielten jedoch Aufschub, und in Folge von Vorstellungen, die sie an den Minister des Außern richteten, wurden die verhafteten Juden ihrer Fesseln entledigt und dürfen provisorisch in Tetuan bleiben. Man hofft, daß sie ihre definitive Freiheit erlangen werden.

### Der russische Thronfolger.

Der „B. Nat.-Ztg.“ wird aus Petersburg, 23. d. M., geschrieben: Das alleinige Tagesgespräch ist und bleibt natürlich der Großfürst-Thronfolger, über dessen Lage man sich hier keinerlei Illusion mehr hingibt; die Theilnahme ist wahrhaft eine allgemeine. Wer übrigens nicht blos die Gefühlsfrage in Anbetracht zieht, sondern an die

Fortsetzung in der Beilage.

Geometrie  
in geometrischer  
mographie.

(294-1.3)

Geometrie  
in geometrischer  
mographie.

Geometrie  
in geometrischer  
mographie.

1. gibt

2. "

3. "

4. "

5. bevor

Land

staltung

steile

274-2.6

Geometrie  
in geometrischer  
mographie.

In der  
200,000, 100  
zur Vertheilung  
für  
das 1/2 fl. 1  
Die  
ressenten zug  
Auftr.

(252-4.9)

Verbreitung  
alle  
frankes  
feinbild  
Munde  
liche ob  
Mund  
abend  
verfügt  
und  
haben  
das  
Zahnp

Verbreitung  
alle  
frankes  
feinbild  
Munde  
liche ob  
Mund  
abend  
verfügt  
und  
haben  
das  
Zahnp

Gyula  
rius;  
N.-Szt  
v.  
Apoth;  
Féleg  
M. Gán  
(92-

**Geometrisches Zeichnen u. Stenographie.**  
 Der Gefertigte eröffnet mit 4. Mai einen Privatunterrichts-Kurs  
 in geometrischem und architektonischem Zeichnen und den stenographischen  
 Zeichen bei Herrn **J. Rotter** oder  
**L. Drescher**, Ingenieur, Hoffungsgasse Nr. 1;  
 vom 1. Mai ab: Telegasse Nr. 19, erste Etage.

**Eisfabriks-Anzeige.**

Der Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß seine  
 Eisfabriks-Anstalt am 30. April l. J. angefangen zwischen Temes-  
 var, Hermannstadt und Kronstadt verkehren werden, u. z.:  
 jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag von Temesvár  
 über Lugos, Deva, Broos, Mühlbach, Hermannstadt,  
 Kronstadt, in Verbindung mit Bukarest.

Die Abfahrt von Temesvár ist vom „Hotel Trompeter“,  
 Schlag 6 Uhr früh, in Arad vom Hotel „zum weißen Kreuz“.  
 Um den Wünschen des geehrten reisenden Publikums zu genügen,  
 hat der Gefertigte äußerst bequeme und solide Wägen, in drei separa-  
 te Compas abgetheilt, zur Fahrt bestellt, in welchen sich die pl. t.  
 Reisenden die Sitze selbst wählen können.

Für Pakete über 5 Pfund ist der Tarif pr. Pfund von Temes-  
 var bis Kronstadt auf 12 fr., von Temesvár bis Hermann-  
 stadt auf 8 fr. v. W. festgesetzt.

Ein Platz von Temesvár bis Kronstadt kostet 25 fl., von  
 Temesvár bis Hermannstadt 17 fl. v. W., mit 30 Pfund Frei-  
 gepäck.

Arad im April 1865. **Franz Ludwig,**  
 Eisfabriks-Eigentümer.

**Die Agentur der Triester Filiale  
 der k. k. priv. österr.  
 Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe  
 in Szegedin**

1. gibt **Vorschüsse** auf in Szegedin lagernde Landesprodukte,  
 wie Getreide, Wolle, Felle u. s. w.
2. " " auf **Schlepp- und Ruderschiff-Ladungen** nach  
 Sissef, Pest, Raab und Wien, ebenso auf  
**Bahnfrachten** nach Pest, Wien u. Brunn.
3. " " auf ihr zum **commissionsweisen Verkauf**  
 übergebene **Landesprodukte**.
4. " " auf im Wiener Coursblatt notirte **Staats-  
 und Industrie-Papiere**, sowie auf **Gold-  
 und Silber-Münzen**.
5. besorgt den **commissionsweisen Ein- und Verkauf** aller  
**Landesprodukte**, entweder in Szegedin selbst, oder in Verbin-  
 dung mit der Haupt-Anstalt in Wien, oder deren Zweig-An-  
 stalten in Triest, Pest, Sissef und Raab.

**Auskünfte** hierüber werden bereitwilligst erteilt im  
**Bureau der Anstalt in Szegedin.**

**Große Gewinn-Verlosung.  
 Ziehung am 24. Mai.**

In den stattfindenden 6 Gewinn-Ziehungen kommen 14500 Preise von fl.  
 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, u. s. w.  
 zur Vertheilung.  
 Für obige Verlosung kosten die vom Staate ausgesetzten Lose fl. 6 das 1/4, fl. 3  
 das 1/2, fl. 1 1/2 das 1/4 in offener Banknoten.  
 Die Gewinne und Zuglisten werden sofort nach den Verlosungen den Inter-  
 essenten zugeschickt.  
 Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Großhandlungshaus

**Julius Stiebel jun. & Comp.,**  
 in Frankfurt am Main.



A. t. österr. auschl. priv. und erstes  
 amerik. und engl. patentirtes  
**Anatherin-  
 Mundwasser**  
 von Dr. S. G. Popp,  
 prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Vog-  
 nergasse Nr. 2

Preis per Flacon fl. 1 40 kr., Emballage 20 kr.  
 Dies treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens  
 Verbreitung und Ruf nach Europa hinaus erworben. Seine Anwen-  
 dung hat es besonders bewährt gegen Zahnfleischentzündung jeder Art, gegen  
 alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes  
 kranken Zahnfleisch, Caries u. Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch Zahn-  
 steinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im  
 Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künst-  
 liche oder hohle Zähne, durch Speien oder Tabakrauchen entsteht. Da das  
 Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreift oder  
 schadet, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die  
 vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit  
 und Frische bis ins hohe Alter. — Atteste hoher medizinischer Autoritäten  
 haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird  
 dasselbe von vielen renommirten Aerzten verwendet.  
**Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis fl. 2.10.**  
**Anatherin-Zahnpasta, Preis fl. 1.22.**  
**Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 fr.**

**IN ARAD** zu bekommen bei **F. J. PROBST,**  
 und **TONES & FREIBERGER.**

Gyula: Winkler, Apoth.; Orley, Apoth. Makó: Deöföki und Weil Mar-  
 tins; Siklós: Avers, Apoth. und M. Deutsch; Vasarhely: Büchler; und  
 N. Szt.-Miklós: Napfolt, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und  
 E. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Zeltz: Szentos; Eötvös; und  
 Csongrád: Großmann; Theresiopel: Milto und Tibor Hédogh;  
 Felegyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Wánn Josef, Apoth.; Böszörmény:  
 M. Lánvi, Apoth.; Grosswarden: J. Jants, Szuzella, Knopp; Halas:  
 (92-3.12) Rovák, Apoth.

**B**áró Sina Simon  
 ó Nagyméltósága  
 Blumenthali bir-  
 tokában a fér-  
 egyházi pusztán **20 db.,**  
 a györgymajori pusztán  
**45 darab hízlatl  
 ökör** van eladó.

**Zucker à 30 kr.  
 in Hut,**

Caffee à 70, 75, 80, Cuba, Perl,  
 Gold-Java à 84, nebst einer großen  
 Auswahl von französischen und eng-  
 lischen Galanterie- und Nürnberger  
 Waaren, so auch alle Gattungen  
 Strick-, Schling- u. Berliner Wolle,  
 Marschal- und Stridgarn zu stan-  
 nend billigen Preisen zu haben in  
 der neu errichteten Spezerei-, Ga-  
 lanterie- und Nürnberger-Waaren-  
 Handlung des

**Bergl Miksa,**  
 (295-1,3) vis-à-vis dem Comitathause.

**Filipp Kovács,**  
 Zimmerfußboden-Einlasser  
 & Lackirer in Arad,

empfehlte einem hochgeehrten Publi-  
 cum seine seit einer Reihe von 12  
 Jahren bereits bekannten Dienste  
 zum Einlassen und Lackiren aller  
 Gattungen Zimmerfußboden und  
 Parquetten, auf jede beliebige  
 Art, und verspricht derselbe nebst  
 vorzüglichster Ausführung aller ihm  
 übertragenen Aufträge die möglichst  
 billigsten Preise.  
 Wohnt: Fischplatz Nr. 5, in  
 Hirschl'schen Hause. (269-2,2)

**Eladó ház és  
 szöllő.**

Aradon a Ferdinand-utcai 2. sz.  
 a. lévő ház és Világoson 7 1/2 cat.  
 hold legjobb karban, igen termő  
 s jó fajtaival elültetve lévő szőlő,  
 ahoz szükséges kolnával, 4 lóra  
 való istállóval és 500 akóra való  
 présházal, szabad kézből eladó.  
 A fent érintett szőlő három táblá-  
 ra van felosztva, a melynek  
 feljárása és térhelye külön-külön  
 van. — Ertekezhetni Világoson  
 316-ik sz. a. lévő saját házában  
 lakó tulajdonossal vagy pedig  
 Aradon Popovics János Desianu  
 ügyvéd ural. (254-3)

**Bermiethungen.**

Im Hause Nr. 1, Pester Land-  
 strasse, ist eine Stallung auf 4  
 Pferde nebst einem Zimmer für  
 deren Wärter; — sodann im  
 Hause Nr. 53, Pester Landstrasse,  
 2 geräumige Stallungen, sowie  
 auch mehrere Wohnzimmer täg-  
 lich zu vergeben. Das Nähere  
 beim Hausmeister in Nr. 1 und  
 beim Eigenthümer in Nr. 53.  
 (290-1,2)

**Am 24. und 26. Mai d. J.**

findet eine Ziehung der großen  
**Staats-Gewinne-Verlosung**  
 statt, welche in ihrer Gesamtheit 14,811 Treffer enthält; wor-  
 unter sich folgende von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000,  
 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000,  
 2,000, 17 mal 1,000, 111 mal 300, 6333 mal 100 befinden.  
 Ganze Original-Lose, keine Promessen, zur obigen Ziehung,  
 in welcher nur Gewinne gezogen werden, sind durch unterzeich-  
 tetes Kasse-Depot à fl. 6, halbe à fl. 3, viertel à fl. 1 50 kr.  
 gegen Einwendung des Betrages zu beziehen.  
 Gewinnlisten werden nach erfolgter Ziehung sofort portofrei  
 und unentgeltlich zugehändelt.  
 Man beliebe sich daher, um allen Anprüchen zeitig genügen  
 zu können, baldigst und direct zu wenden an  
**Heinrich Bach,**  
 Frankfurt a. M.  
 (293-1,8)

**Assecuranz-Anzeige.**

Die gefertigte Haupt-Agentchaft beehrt sich hiermit dem pl. t. Publi-  
 cum die Anzeige zu machen, daß selbe vom 1. Mai a. c. am hiesigen  
 Plage eine

**Filiale der Haupt-Agentchaft**  
 errichtet und dieselbe für die Comitate ARAD, CSANAD und  
 BÉKÉS

**Herrn Ignaz Tenner**

übertragen hat, welchen sie zur Uebernahme von Versicherungen in  
 allen Branchen bestens empfiehlt.

Arad im April 1865.  
**Die Haupt-Agentchaft in Arad**  
 der Rinnione Adriatica di Sicurtà in Triest:  
**Joseph Steinitzer jun.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich die  
 gefertigte Filiale der Haupt-Agentchaft für die obige bestrenom-  
 mirte Anstalt zur Uebernahme von

**Versicherungen**

- a) gegen **Feuerschäden** auf Gebäude, Fabriken, Borrä-  
 the, Mobilien u. s. w.
- b) gegen **Elementarschäden** auf reisende Waaren zu  
 Wasser und zu Land.
- c) gegen **Vogelschäden** mit garantirtem allfogleich zu  
 bezahlenden vollen Schadenersatz.
- d) auf **das Leben der Menschen**, Lebens-, Ren-  
 ten- und Aussteuer-Versicherungen nach allen Combi-  
 nationen.

Es erbitet demnach dem pl. t. versichernden Publikum in allen  
 Versicherungszweigen seine besten Dienste  
 Arad im April 1865.

**Ignaz Tenner.**  
 (286-1,3) Wohnung und Bureau:  
 Inselgasse, Dr. Robicsel'sches Haus.

**10,000 neue Herren- und Da-  
 menhemden,**

noch ungewaschen, nur aus schweizer Lein-  
 wand angefertigt, müssen sofort ver-  
 kauft werden

**Sowohl Herren- als Damenwäsche!**

1 Hemd aus bester Weißgarnleinwand, kostet überall fl. 3.—, nur fl. 1.75
1 feines Rumburger Hemd eleg. Façon überall fl. 4.50, nur fl. 2.60
1 echtes Belfaster Leinenhemd, feinste Sorte überall fl. 7.50, nur fl. 3.75
1 Unterhose aus Weißgarnleinwand kostet überall fl. 2.—, nur fl. 1.20
1 echt Rumburger Leinwand Unterhose überall fl. 2.75, nur fl. 1.50
1 fertiges Reintuch ohne Naht, 2 Ellen breit „ fl. 4.—, nur fl. 2.50
6 schwere Rumburger Handtücher aus Handgarn „ fl. 4.50, nur fl. 3.—
6 Stück schwerste Rumburger Leinen-Sacktücher „ fl. 3.—, nur fl. 1.75
6 „ feinste Irlander Leinen-Taschentücher „ fl. 4.50, nur fl. 2.50
6 „ Schweizer Zwirn-Battisttücher beste Sorte „ fl. 6.50, nur fl. 3.—

Das Neueste und Geschmacksvollste in gestickten Damenhemden,  
 Pariser Form, überall fl. 6, 8, 12, nur fl. 3.50, 4 und fl. 5.

**Kais. kön. landesbef.**  
**Feinen- und Wäschwaaren-  
 Fabriks- Depot,**  
**Leopoldstadt, Taborstrasse Nr 6 und 8,**  
**„zum weissen Ross.“ in Wien.**

Bei Aufträgen aus den Provinzen, welche gegen Nachnahme auf  
 das prompteste versendet werden, ersucht man um Angabe der  
 Halbdie und Staturhöhe. (279-1,6)

**Local-Beränderung.**

Der ergebene Gefertigte macht dem pl. t. Publikum hiermit  
 die höfliche Anzeige, daß er die seit einer Reihe von Jahren im  
 Aldermann'schen Hause befindliche

**Hauptniederlage**

der **I. Arader Kunstmühle**  
 des Herrn **L. A. Traytler**  
 in das **J. A. Steinitzer'sche Haus**, Hauptgasse, nächst dem  
 Geshenjt-Caffeehaus verlegt hat, und empfiehlt sehr wohlver-  
 ständes Lager aller Gattungen **Mehl** und **Grtes** zu den billigst  
 festgesetzten Preisen laut beistehendem Preis-Courant.  
 Arad, 24. April 1865.  
**L. Brüll.**  
 (288-2,3)

